

Stifterbrief

Ausgabe 4 | September 2015

+ Ein Jahr Max-Richard und Renate Hofmann-Haus

■ Eine Art zu leben

„Hallo, wie geht es Dir?“ „Danke gut, und wie geht es der Familie?“ Oft ist dies eine Floskel und wir sind nicht wirklich an der Antwort interessiert. „Ganz gut!“, ist dann die rhetorische Antwort und wir gehen weiter unserer Wege – bis zum nächsten Mal.

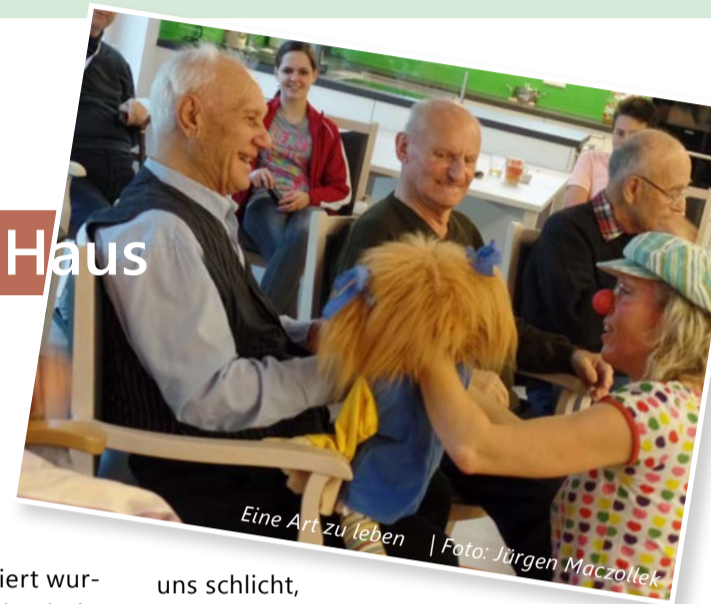
Allein, es gibt auch Ereignisse und Situationen im Leben, in denen diese Frage ernst gemeint ist. Wenn wir Geburtstag haben oder einen neuen Lebensabschnitt beginnen, z. B. in den Ruhestand gehen oder wenn wir umziehen in eine Hausgemeinschaft im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus. Dann wollen wir die realistische Antwort hören. „Hallo wie geht es Dir?“ Mit dem Alter kommen Gebrechen und Krankheiten, die Auswirkungen auf meine Lebensfüh-

rung haben. Vielleicht bin ich auf Unterstützung angewiesen und kann meinen Alltag nicht mehr selbstständig gestalten. Für mein Leben ist entscheidend, dass ich mich und andere in meinem Lebensraum würdevoll behandle und in der Gemeinschaft würdig behandelt werde. In seinem Buch „Eine Art zu leben“ denkt der Schweizer Autor und Philosoph Peter Bieri über die Vielfalt der menschlichen Würde nach. Die Art und Weise, wie ich mein Leben lebe, ist der Ausdruck meiner Menschenwürde. Wie sehe ich andere Menschen, wie werde ich von anderen behandelt und was denke ich von mir selbst? Für Peter Bieri sind dies die Fragen, die darüber entscheiden, ob die Würde des Menschen gewahrt bleibt oder zerstört wird. Den Verlust unserer Würde

erleben wir als Unglück. Sie ist besonders schutzbedürftig. Für das Leben in den Hausgemeinschaften passt dazu ein Aufruf, der von einem Menschen mit Demenz formuliert wurde: „Behandeln Sie uns nicht wie Kinder! Auch wenn unser Verhalten oder unsere Gefühlsregungen teilweise von den Erwartungen abweichen, die Sie normalerweise an erwachsene Mitmenschen richten. Wir reagieren unvermittelt und manchmal jenseits herkömmlicher sozialer Normen. Wir benehmen uns nicht kindlich. Manchmal verstehen wir Situationen anders als Sie es tun. Möglicherweise sind wir gelegentlich falsch orientiert und bringen die Gegenwart mit falschen Erinnerungen in Bezug. In diesen Situationen bitten wir Sie um Freundlichkeit und Toleranz. Verzichten Sie auf Belehrungen, die uns meist noch mehr verwirren. Erklären Sie

uns schlicht, wie Sie die Situation verstehen, damit wir uns auf Augenhöhe begegnen.“ Die Würde des Menschen ist unantastbar, aber verletzlich. Es gibt Risse und Sprünge, Unklarheiten und Unstimmigkeiten. In Würde zu leben bedeutet nicht, diese Unvollkommenheiten zu übertünchen oder zu verleugnen. Wir können jedoch den erlittenen Kränkungen mit einer Haltung begegnen, die lautet: Ich nehme die Herausforderung an.

Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung



■ Herzlichen Glückwunsch zum 1. Geburtstag unseres Demenzzentrums



Stifterstein | Foto: Jürgen Maczollek

Wie und wo bringe ich meinen Dank und die Freude am Erfolg der ersten mutigen Schritte, die unser Geburtstagskind, das Max-Richard und Renate Hofmann-Haus, erfolgreich gemeistert hat, am besten an?

Unser Geburtstagskind hat viele Väter und Mütter, doch Platz Nr. 1 wird für immer unser liebes Stifterehepaar Hofmann einnehmen. Mit diesem Geschenk der Nächstenliebe haben sich

die Hofmanns in den Herzen der Künzelsauer ein bleibendes Denkmal gesetzt. Bei der Unterzeichnung der Gründungsurkunde am 14.10.2011 konnten sie viele Menschen überzeugen und wertvolle Mitarbeiter mit ins Boot nehmen. Bürgermeister Neumann war eine große Hilfe bei der Bauplatzbeschaffung. Die Trägerschaft für unser Geburtstagskind übernahm die Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung mit den Vorständen Andreas Kuhn und Dr. Alfons Maurer, die auch Trägerin des Seniorenzentrums St. Bernhard ist. Jürgen Maczollek, der bewährte Chef beider Künzelsauer Häuser, und Carmen Rupp, die freundliche Haus- und Pflegedienstleitung, haben die täglichen Abläufe und die vielen Extras bestens im Griff, die ein Haus in den Kinderschuhen mit sich bringt. Die gute Zusammenarbeit mit dem handverlesenen Mitarbeiter-Team, das wir z. T. schweren Herzens von St. Bernhard abgegeben haben, hat den Start der Tagespflege und der Hausgemeinschaften im Hofmann-Haus erleichtert und vielseitig gefördert. Birgit Muth

mit ihrer hochkarätigen Ausbildung und ihrer vielfältigen Erfahrung im Bereich Demenz und Sigrun Götz, die sich als Hauswirtschaftsleitung mit ihrer feinen und menschlichen Art in beiden Häusern hervorragend einbringt, haben sich als Teil des Hofmann-Haus-Teams dieser neuen Herausforderung gestellt. Das Wunschziel, den Demenzkranken und den Angehörigen den bestmöglichen Lebensraum zu schaffen, ist unserer tüchtigen Bootsbesatzung sehr gut gelungen. An der Feinarbeit wird je nach Bedarf und Erkenntnis sorgsam weitergearbeitet. Bei Menschen mit Demenz ist ein besonderes Einfühlungsvermögen gefragt, vor allem in der Kommunikation. Meinen herzlichen Glückwunsch all den Menschen, die durch ihre verschiedensten Einsätze unserem Zentrum für Demenz zu einem gelungenen Start verhelfen. Bei meinen Besuchen im „Grünen Haus“ habe ich mit Gesprächen über die Vergangenheit und früher gemeinsam gelebte Zeiten die besten Unterhaltungen erlebt. Oft leuchteten plötzlich bei Bewohnern die Augen auf und in der

kunterbunten Runde kam ein munteres Gespräch zustande. Dies sind für uns alle Erfolgserlebnisse und durch die Demenz verschlossene Türen öffnen sich. Eine gelungene Bauplanung sind die selbsttätigen Türen, die den Bewohnern eine große Bewegungsfreiheit schenken und doch die beruhigende Tatsache schaffen, in einem beschützten Bereich zu sein - sei es der große grüne Innenhof oder die sonnige Terrasse mit viel Freiblick. Auch die großzügig angelegten Wohn- und Essbereiche bieten viel Lebensraum für die Hausgemeinschaften. Die Veranstaltungen in der Begegnungsstätte, der gemeinsame Mittagstisch, das caféKÜSS, sowie die vielen Vortragsabende, die Menschen ins Hofmann-Haus bringen, vermitteln den Bewohnern das Gefühl, mitten im Leben zu stehen. Es wäre schön, wenn sich weitere Menschen für diesen besonderen Besuchsdienst begeistern könnten; denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.

Emma Gairhos

■ Die Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus



Hausarbeiten; gemeinsam geht es besser | Foto: Jürgen Maczollek

In den beiden Hausgemeinschaften finden jeweils 13 Bewohnerinnen und Bewohner ihren Lebensraum und Unterstützung in der Lebensführung nach dem aktuellen Stand der Pflegewissenschaft. Die Angehörigen werden von Anfang an miteinbezogen, soweit dies gewünscht wird.

Unser Ziel ist es, den Menschen so anzunehmen, wie er ist, und ihm ein sicheres Zuhause zu geben, in dem er sich wohlfühlt. An oberster Stelle steht die Selbstbestimmung. Wir leben den Alltag in unseren Hausgemeinschaften auf besonders intensive Weise. Wir bieten eine Rundum-Betreuung durch qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen. Unser vielfältiges Angebot umfasst pflegerische, medizinische, gerontopsychiatrische, soziale und seelsorgerliche Aktivitäten in Haus und Garten.

Was wir tun: miteinander reden, singen, tanzen und laufen. Wir lesen Zeitung, informieren uns über die aktuellen Tagesereignisse. Wir malen und basteln, kochen und backen. Wir sitzen im Garten und feiern unsere Feste, so wie sie fallen.

Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung

■ Die Tagespflege - Gemeinsam den Tag aktiv gestalten

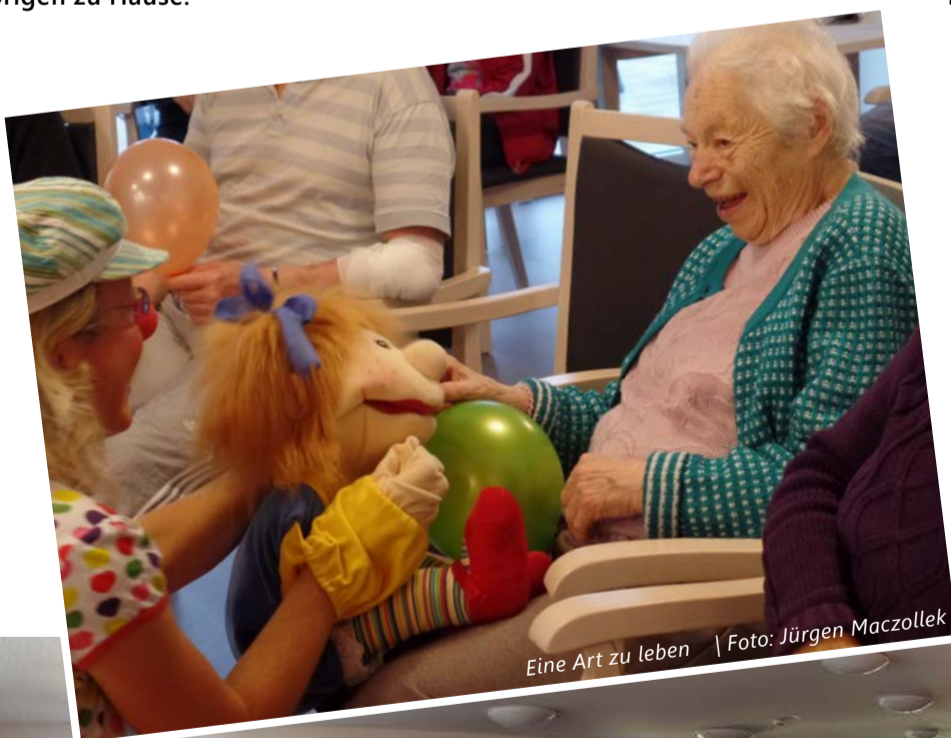
Die Tagespflege ist ein teilstationäres Angebot im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus und wird von betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen genutzt, die den Tag in Gemeinschaft verbringen wollen. Mit einer Förderung durch die Landesregierung unterstützen wir die häusliche Versorgung und die pflegenden Angehörigen zu Hause.

Unsere Gäste können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Das Tagesprogramm orientiert sich an den Interessen und Gewohnheiten der Gäste in der Tagespflege. Es ist ein Angebot für ältere Menschen, die im Kreis der Familie

gut umsorgt sind, und für pflegende Angehörige, die eine zeitweise Entlastung, Beratung und Unterstützung in der Betreuung und Pflege wünschen. Wir heißen sie herzlich willkommen. Uns liegen das Wohlbefinden unserer Gäste und ihre Lebensqualität am Herzen. Von Montag bis Freitag ist

unsere Tagespflege in der Zeit von 8.00 - 16.30 Uhr geöffnet und kann individuell an einzelnen Tagen oder die ganze Woche über genutzt werden. Die Kosten für die Tagespflege werden von der Pflegekasse - ab Pflegestufe 1 - mitgetragen. Auch eine Kombination der Kosten für die Pflege zu Hause mit den Kosten der Tagespflege ist möglich. Die Tagesstruktur und unser abwechslungsreiches Tagesprogramm sind an die täglichen Gewohnheiten der Gäste angepasst und sollen Freude machen. Unsere qualifizierten Mitarbeiterinnen sorgen für gemeinsame Mahlzeiten, pflegerische Betreuung und medizinische Versorgung nach ärztlicher Verordnung.

Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung



Eine Art zu leben | Foto: Jürgen Maczollek

■ Kompetenz



■ Treffpunkt der Generationen

Die Begegnungsstätte „Gut alt werden“ im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus ist ein Angebot für Künzelsauer Bürgerinnen und Bürger. Sie bietet Raum für verschiedenste Aktivitäten und Veranstaltungen. Ein Mittagstisch in Kooperation mit der Diakonie bietet regelmäßig die Möglichkeit, eine vollwertige Mahlzeit in Gemeinschaft einzunehmen.

Wöchentlich trifft sich eine Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz und an jedem Dienstag gibt es ein Angebot in unserem kunsttherapeutischen Atelier. Das ökumenische Trauercafé ist ein Treffpunkt für Hinterbliebene und das neue Angebot der Künzelsauer Seniorinnen und Senioren, das **caféKÜSS**, eröffnet montags nach den Sommerferien. Bekannte Referenten informieren die Menschen in Künzelsau mit Vorträgen und Veranstaltungen und bieten Hilfen in allen Lebensfragen. Den Anfang machte Helga Rohra, die über das Thema Demenz aus der Sicht einer Betroffenen berichtete und uns den

„Lila Engel“ verliehen hat. Dies ist eine Auszeichnung für Institutionen, die sich für die Belange von Menschen mit Demenz engagieren. Sylvia Kern von der Deutschen Alzheimer Stiftung und der Filmemacher David Sieveking haben auch zu diesem Thema - aus einem anderen Blickwinkel - referiert. Anne Höfler hat in einer Abendveranstaltung über „Heilende Hände“ berichtet und wird im kommenden Jahr Kurse für Interessierte anbieten. Unter der Überschrift „Lebensfaden“ fand

eine Veranstaltungsreihe statt, die sich dem Thema Vorsorge- und Betreuungsvollmacht widmete. Geplant ist ein generationsübergreifendes Projekt, in dem Seniorinnen und Senioren den Umgang mit Handy, Tablet und Computer einüben können. Es soll in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern organisiert werden. Dankbar sind wir für die Unterstützung der Bürgerschaft, die wir durch Spender und Förderer und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten.

*Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung*



Kunsttherapie | Foto: Jürgen Maczollek

Zentrum für Demenz - eine Idee wird Wirklichkeit



Wir arbeiten im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus | Foto: Jürgen Maczollek

Menschen mit Demenz gehören zu uns und sind ein Teil unserer Gesellschaft. Das Max-Richard und Renate Hofmann-Haus | Zentrum für Demenz ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung einer demenz- und seniorenfreundlichen Kommune Künzelsau.

Mit einer Zeile aus dem Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse („Und jedem Anfang wohnt(e) ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben“) haben wir im vergangenen Jahr mit unserer Arbeit begonnen. Unsere Arbeit für und mit Menschen mit Demenz und deren Angehörigen wurde im Vorfeld geplant und organisiert. Das neue Haus bietet nach dem aktuellen Stand des Wissens die optimalen Voraussetzungen für unsere Ziele. In der Form von Hausgemeinschaften leben Menschen mit Demenz ihren Alltag in einem sicheren und geschützten Umfeld und werden von unserem multiprofessionellen Arbeitsteam mit Pflegefachkräften, Alltagsbegleiterinnen und Betreuungsmitarbeitern unterstützt. Neben bewährten Mitarbeiterinnen von St. Bernhard: Beate Fuchs, Birgit Muth, Angelika Scharf, Anita Straub und Anja Wolpert, engagieren sich auch neue Kolleginnen und Kollegen: Margit Bauer, Maria Braun, Brigitte Engram, Andrea Fluhrer, Ralph Keilbach, Dorothee Klaiber, Karin Kohlmann, Ilona Markert, Inge Müller, Nicole Reichert, Julia Riffel, Carmen Rupp, Janina Schmeißer, Silke Schmid, Petra Schumacher, Anna Tropmann, Daniel Wallentin und Karola Willich und wirken an diesem neuen Konzept mit.

Wir leben den gemeinsamen Alltag im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus in den Hausgemeinschaften, in der Tagespflege und der Begegnungsstätte. Die optimale Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz ist unsere Herausforderung und wir arbeiten an der Umsetzung der (neuen) Betreuungs- und Pflegekonzeption. Regelmäßig nutzen wir die Möglichkeiten, in den Gemeinschaftsküchen selbst zu kochen. Unser ganzheitliches Betreuungskonzept richtet sich an die Betroffenen und Angehörigen in allen Lebenssituationen. Unser Ziel ist, dass jedem Einzelnen so viel Normalität und Eigenverantwortung wie möglich und so viel Betreuung, Pflege und Hilfe wie nötig zuteil wird.

*Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung*

■ Sozialdienst im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus



Karin Schiffer

Foto: Jürgen Maczollek

Ab Oktober arbeite ich als Sozialdienst und bin ihre Ansprechpartnerin im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus - u. a. in der Begegnungsstätte "Gut alt werden".

Dieser Treffpunkt der Generationen ist jedoch nur ein Teil meines Arbeitsfeldes, welches mir durch meine bisherige Tätigkeit in der Sozial- und Lebensberatung bei der Caritas bereits bestens vertraut ist.

Die Sozialdiensttätigkeit in einem Zentrum für Demenz und die Arbeit mit und für Menschen mit Demenz und deren Familien sind für mich eine positive Herausforderung. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen aus den Hausgemeinschaften und der Tagespflege.

Sie erreichen mich unter
Fon: 07940 981 58-18 und unter meiner E-Mail-Adresse schiffer.k@kepplerstiftung.de

Karin Schiffer
Sozialdienst

Max-Richard und Renate Hofmann-Haus

■ Unterstützung der außerhäuslichen Mobilität demenziell Erkrankter mittels Ortung und Tracking

Mit dieser Aufgabenstellung hat das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg Mittel für einen Forschungsauftrag vergeben, damit die Lebensqualität und die Mobilität von Menschen mit Demenz zukünftig besser und sicherer werden.

Das Entwicklungszentrum Gut altwerden GmbH leitet dieses Projekt, das in Künzelsau im Max-Richard und Renate Hofmann-Haus umgesetzt und vom Fraunhofer Institut wissenschaftlich begleitet wird. Dabei geht es darum, die Autonomie, Orientierung und Sicherheit durch eine Kombination mit technischen Hilfen und individuellen Sicherheits- und Alarmierungsstufen zu unterstützen.



Die Demenz ist für uns heute und auch in der Zukunft eine Herausforderung, die wir als Gesellschaft annehmen.

Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung

„Die Vergangenheit ist die Geschichte, die Zukunft ist ein Geheimnis, die Gegenwart ist ein Geschenk“,

sagt ein unbekannter Verfasser.



■ Literatur-Tipp

Im Heyne-Verlag erschien das Buch von Stefanie Mann „Die Frau Müller hat mir schon wieder die Zähne geklaut!“ mit dem Untertitel „Aus dem bewegten Leben einer Altenpflegerin“.

Dieses Buch liest sich leicht und bei vielen Geschichten müssen wir lachen und denken, das könnte auch bei uns passiert sein. Eigentlich sollten auch wir unsere Geschichten aufschreiben, damit wir diese

schönen Situationen (bei aller Nähe zur Demenz ...) nicht vergessen. In einem Interview spricht Stefanie Mann darüber, was Sie an Ihrem Beruf am meisten mag (siehe auch www.randomhouse.de). Sie ist Altenpflegerin aus Leidenschaft und berichtet aus dem Arbeitsalltag und über die menschlichen Begegnungen, die sie in ihrem ersten Beruf als Autolackiererin nicht erlebte. Aber sowohl in dem Buch als auch in dem Interview benennt

Stefanie Mann die alltäglichen Probleme in diesem Berufsstand. Es ist die fehlende gesellschaftliche Unterstützung für das Gesundheitswesen und die Daseinsvorsorge; es sind strukturelle Probleme wie der Pflegenotstand, der zu Überlastungen und Krankheiten führt, so dass Kolleginnen immer wieder einspringen müssen. Auch bei der Autorin kam dieser Punkt, der dann auch zu einer Kündigung führte. Heute arbeitet sie wieder in einem Senio-

renzentrum - in einem guten Pflege-Team - und betreut und pflegt Bewohnerinnen und Bewohner. Mit ihrem Buch möchte Sie informieren und (junge) Menschen motivieren, sich in diesem schönsten Beruf der Welt zu engagieren..

Jürgen Maczollek,
Einrichtungsleitung

Impressum

Herausgeber:
Max-Richard und Renate Hofmann-Stiftung
Sitz: Künzelsau

Postanschrift:
Warmbronner Straße 22
70163 Sindelfingen
Tel. 07031 633 01-0

Redaktion:
Jürgen Maczollek
und
Thomas Fischer

Verantwortlich:
Jürgen Maczollek
Seniorenzentrum St. Bernhard

Frankenweg 8
74653 Künzelsau
Tel. 07940 91 96-0